Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 6

Rubrik: Unser Briefkasten

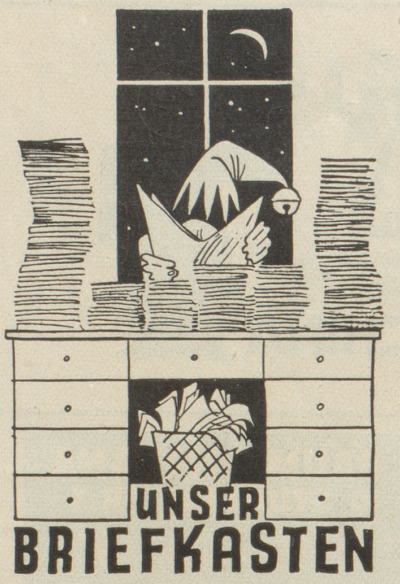
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bös verhauen

Lieber Nebelspalter!

In No. 3 dieses Jahrganges hast Du Dich bös verhauen. Du hast dem Zürcher Trämler im 10. Dienstjahr nur einen Nettolohn von 350 Fr. monatlich gönnen wollen. Du hast das offenbar verwechselt mit seiner lebenslänglichen Pension, die vom 65. Altersjahr an monatlich ca. 350 Fr. ausmacht. Ein Trämler im 10. Dienstjahr verdient brutto 480 Fr. Wenn man Krisenopfer und Pensionskassenbeitrag abzieht, erhält er netto ca. 430 Fr., Du glaubst das nicht? Es ist genau dem Regulativ entnommen. Im 11. Dienstjahr hat er das Maximum erreicht, brutto 505 Fr., netto ca. 450 Fr. Wenn man ihm nur das Krisenopfer abzieht, da nur dieses ihm nicht wieder zukommt, so hat er Fr. 480.—; zählen wir ihm noch dazu, was die Stadt für ihn extra monatlich in die Pensionskasse legt, so kommen wir auf Fr. 520.—. Die Leistungen der Stadt für 1 Trämler sind also Fr. 520.— monatlich. Du siehst, so ganz falsch ist es nicht, was das Volk sagt: «en Soulohn, gwüss öppe so 5 bis 600 im Monet», besonders wenn er an die nur 4—5wöchige Anlernzeit denkt. Dass Du auch Frau und 3 Kinder erwähnst, ist ja nett, doch wir Privatangestellte erhalten unsern Lohn auch nur nach Tüchtigkeit im Geschäft und nicht nach derjenigen zu Hause.

Mit bestem Gruss ein eifriger Leser.

P. Sch.

Die Angaben hatte ich eigenhörig einem Trämler abgelauscht, den ich über dieses Thema interpellierte. Naiv wie ich bin, verstand ich unter «netto» den Lohn abzüglich Kassen- und Steuerbeiträgen — also das, was ihm für den Lebensunterhalt bleibt. Sehr wahrscheinlich hat der gute Mann den Hauszins auch noch grad vom Brutto abgezogen, und den Beitrag für den Kegelklub dazu. Dann stimmts nämlich grad.

Der Gipfel

Sehr geehrter Herr Beau!

Ich glaubte, der Gipfel der Gemeinheit sei, wenn einer seinem Freund 20 Fr. abpumpt, um mit dessen Schatz einen Ausflug zu machen - und dem Freund erst noch eine Ansichtskarte schickt mit bestem Dank und besten Grüssen von Karli und Rösi!

Aber ich irrte mich! Jetzt bekenne ich beschämt, den Gipfel noch nicht geschildert zu haben. Der neue Gipfel ist von Ihnen aufgesetzt, indem Sie in einer Fussnote diskret anfragen, «ob selbst erlebt?» (und im Text, vor aller Oeffentlichkeit!)

Ich gebe mich geschlagen und strafe Sie mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr A bis Z.

Sie brauchen sich gar nicht geschlagen zu geben: Der Gipfel der Gemeinheit ist der, dass Sie mir zutrauen, ich traue Ihnen zu, jener Karli zu sein. Ihrem Scharfsinn kann es aber nicht ewig verborgen bleiben, dass es Zweie sind, die jene Begebenheit selbst erlebt haben können. Ausser dem Karli nämlich noch sein grosszügiger, grossmütiger, edler und vorbildlicher Freund! Schade!

Oh weh!

Lieber Nebelspalter!

Eine 20er Marke ist nachstehende Betrachtung nicht wert, geschweige denn das Rückporto, aber als steter Bezüger des Spalters und als auch hie-und-da Mitarbeiter (noblesse oblige!) fühle ich mich verpflichtet, eine 10er Karte zu riskieren und Dich aufmerksam zu machen auf No. 3 vom 26. Januar 1933!

Vor 3 Jahren schriebst Du im Briefkasten an «Blutto»: «Gut aber bekannt ist dieser Witz!», nämlich der vom Kartoffelschälen und drehen», und ratest ihm: «aber lassen Sie sich nicht abschrecken!»

Auch Du hast Dich nicht abschrecken lassen, indem Du, ausgerechnet Du selbst, ihn als Cognac-Witz und zwar an erster Stelle, 3 Jahre später in der Nummer vom 16. Januar 1936 bringst!!

Ich habe vor Schreck nicht nur einen, sondern einige Cognacer genommen und dachte mir, wie man im Abseilen seiner Mitarbeiter nie vorsichtig genug sein kann, eingedenk des Wortes: Was Du nicht willst, was man Dir tu, das füg' auch nicht Deinem Mitarbeiter zu.

Fru.

Das neue an dem alten Witz ist eben die Idee, dass man vorher und nachher einen Cognac trinken könnte. Dafür kriegt der Einsender Honorar. Der Witz aber geht gratis.

Dasselbe in Grün

Beim Lesen Ihres Cognac-Witzes in No. 3 fällt mir auch einer ein.

Warum sind in den Raucherabteilen der S.B.B.-Bahnwagen, die seitlich angebrachten Aschenbecher herabklappbar?

Weil es einfacher ist, beim Leeren der Asche dieselben herunterzuklappen, als den Bahnwagen umzudrehen.

Ama

Leider ist der Farbunterschied zu wenig gross. Gute Cognacwitze werden übrigens fürstlich belohnt!

(... ich wüsste einen guten, von einem Bahnwagen und einem Aschenbecher, — aber er stammt halt nicht von mir, sondern ich las ihn vor ca. 3 Jahren und eben grad jetzt wieder im Nebelspalter!

Der Setzer.)

Achtung Cognac

Die Weltwoche meldet:

«Ein Klub von Feinschmeckern hielt in Paris ein Essen zu Ehren des Kognaks ab. Alle Gäste des Mahles, das in einer bekannten Rôtisserie, in der Nähe der Place Saint-Michel abgehalten wurde, waren mit Kognak zubereitet.»

Verschiedene Freunde unseres Cognacfonds liessen uns diesen anregenden Artikel zukommen. Anfragen, ob wir auch zu diesem Volksstamm gehören, werden nicht beantwortet.

Napoleon und der Nebelspalter

Zu meinem grössten Schrecken entdeckte ich neben dem Rätsel den Spruch, den Napoleon gemacht haben soll:

«Ich bedaure, dass es zu meiner Zeit noch keine Kreuzworträtsel gab!»

Ich weiss jetzt wirklich nicht, ob das ein Witz sein soll, oder ob der Erfinder dieses Spruches die Leser des Spalters wirklich für so s.. d... hält, dass sie nicht einmal merken sollten, dass Napoleon nicht über Dinge urteilen konnte, die zu seiner Zeit überhaupt noch nicht bekannt waren. Dann gehört er an den Galgen! (Der Erfinder, nicht Napoleon!)

Ich bitte dringend um Aufklärung, da ich sonst nicht mehr ruhig schlafen kann!

Hochachtungsvoll

Maxli.

Armer junger Mann! Sie haben wohl noch nichts von spiritistischen Séancen gehört. Da sollten Sie einmal an einer Redaktorenkonferenz des Nebelspalter mit dabei sein dürfen. Wir versäumen es nie, Julius Caesar, Napoleon und Goethe einzuladen, und ich muss sagen, sie haben uns schon manchen wertvollen Wink gegeben.

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Generaldepot: Straussapotheke, Zürich I
beim Hauptbahnhof, Löwenstrasse 59

Seit 55 Jahren bewährt:
Weisflog Bitter
Appetitanregend, verdauungsfördernd.
Ein guter Helfer bei Magenversäuerung.